



1910
JUBILÄUMSKONGRESS
2010

TRANSNATIONALE
VERGESELLSCHAFTUNGEN

35. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE
11.–15. OKTOBER 2010
IN FRANKFURT AM MAIN

Schubert, Johannes / Gill, Bernhard

Politische Steuerungsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel: Deiche bauen oder Windräder aufstellen? Oder: Wie lassen sich *Cultural Theory* und *Varieties of Capitalism* miteinander verbinden?

*Johannes Schubert / Bernhard Gill, LMU München, Institut für Soziologie,
johannes.schubert@soziologie.uni-muenchen.de*

Sektionsveranstaltung: Global denken, lokal handeln? Oder: Die Ungleichverteilung von Umweltrisiken in der Weltgesellschaft

Der Klimawandel ist ein global wirksames Phänomen. Jedoch trifft er auf geografisch unterschiedliche Expositionen und sozial ungleich verteilte Anpassungskapazitäten. Die vorherrschende Erklärung für die unterschiedlichen, empirisch beobachtbaren Vulnerabilitäten rekurriert auf das Reichtumsniveau, das die Reaktionsfähigkeit determinieren soll. Zusammenhänge dieser Art sind sicher nicht abzustreiten und relativ trivial: Die Niederlande sind – bei ähnlicher geografischer Exposition – eher in der Lage, Deiche gegen Sturmfluten zu bauen als Bangladesch. Aber wie erklären sich Unterschiede bei ökonomisch ungefähr gleichem Wohlstand? Warum ist das Mississippi-Delta vom Hurrikan Katrina verschlungen worden, aber das Rhein-Maas-Delta bisher weitgehend verschont geblieben? Warum baut das umweltpolitisch verschrieene Texas mehr Windräder als Kalifornien und ist dabei, Dänemark und Deutschland zu überholen? Warum wehrt sich Texas trotzdem gegen jede Art von klimapolitischer Vorgabe aus Washington? Fragen dieser Art versuchen wir mit einer Synthese der Cultural Theory (Douglas/Wildavsky 1982, Schwarz/Thompson 1990) und der Theorie von den Spielarten des Kapitalismus (Hall/Soskice 2001, Schröder 2009) zu beantworten. Die paradigmatische Überlegung ist hier, dass stärker kollektiv und egalitär orientierte Gesellschaften eher in der Lage sind, kooperative Aufgaben wie den Bau von Deichen zu bewältigen, während individualistische Institutionen und Überzeugungen zur Konsequenz haben, dass sich die Reichen in Sicherheit bringen und die Armen ihrem Schicksal überlassen. Umgekehrt sind in einem liberalen Kontext aber (Umwelt-)Innovationen wie zum Beispiel Windräder leichter durchzusetzen, weil Risikokapital einfacher verfügbar gemacht werden kann und nachbarschaftliche Widerstände leichter zu überwinden sind. Auf theoretischer Ebene wollen wir versuchen, den gelegentlich schon behaupteten (Dryzek 2008, Mamadouh 1999), aber noch wenig durchgearbeiteten Zusammenhang von kulturellen Deutungsmustern und sozio-ökonomischen Institutionen genauer zu reflektieren und plausibel zu machen.